



UNIVERSITÄT
BAYREUTH

**Lehrstuhl für Marketing &
Konsumentenverhalten**

Prof. Dr. Claas Christian Germelmann

**Lehrstuhl für Marketing &
Dienstleistungsmanagement**

Prof. Dr. Herbert Woratschek

**Lehrstuhl für Marketing &
Innovation**

Prof. Dr. Daniel Baier

**Professur für Marketing &
Sportmanagement**

Prof. Dr. Tim Ströbel

Leitfaden zur Anfertigung von wissenschaftlichen Arbeiten

(Stand 05.11.2021)

Der folgende Leitfaden gibt Hinweise für das Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten (Bachelor-, Master-, WiWiZ-Studienabschluss- und Seminararbeiten).

Das Anfertigen wissenschaftlicher Arbeiten ist ein wesentlicher Bestandteil der universitären Ausbildung und beinhaltet das Einhalten bestimmter Regeln, welche das formal korrekte wissenschaftliche Arbeiten mit sich bringt. **Weiterführende Informationen** zu Techniken des wissenschaftlichen Arbeitens sind in einer Vielzahl von Büchern und Broschüren zu finden, die als Ergänzung zu empfehlen sind (z. B. Bänsch, Axel und Dorothea Alewell (2013). *Wissenschaftliches Arbeiten*, 11. Aufl., München: Oldenbourg).

Die Beachtung der hier dargestellten inhaltlichen und formalen Regeln wird erwartet. Abweichungen von diesen Schreibanweisungen sollten vor der Abgabe der Arbeit mit dem zuständigen Betreuer besprochen werden.

Empfehlenswert ist zusätzlich der Besuch des **Proseminars zum wissenschaftlichen Arbeiten**, in welchem die Grundlagen des wissenschaftlichen Arbeitens vermittelt und eingeübt werden, wie sie für alle wissenschaftlichen Arbeiten im Bereich „Marketing & Services“ gelten.

Inhaltsverzeichnis

1	Inhaltliche Gestaltung der Arbeit.....	3
1.1	Fragestellung als Ausgangsbasis.....	3
1.2	Gliederung der Arbeit.....	4
1.3	Allgemeine Hinweise.....	4
1.4	Literatursuche und -auswertung.....	5
2	Allgemeine formale Informationen.....	7
2.1	Anzahl der Exemplare.....	7
2.2	Bindung/Einband.....	7
2.3	Umfang.....	7
2.4	Titelblatt.....	8
2.5	Rechtschreibung und Silbentrennung.....	9
2.6	Zusammenfassung (Abstract).....	9
3	Formatierung.....	9
4	Ordnungsschema.....	9
5	Abkürzungen und Abkürzungsverzeichnis.....	10
6	Abbildungen und Abbildungsverzeichnis.....	10
7	Anhang.....	11
8	Zitieren fremder Quellen.....	11
9	Quellenverzeichnis.....	13
10	Ehrenwörtliche Erklärung.....	16

1 Inhaltliche Gestaltung der Arbeit

1.1 Fragestellung als Ausgangsbasis

- Jeder wissenschaftlichen Arbeit liegt eine **eindeutige Fragestellung** (Forschungsfrage) zugrunde, die frühzeitig definiert und, z.B. im Einleitungsteil der Arbeit, mitgeteilt werden muss. Folgende Aspekte sind zu beachten:
 - Welche Fragestellung wird behandelt und warum ist sie wichtig?
 - Warum ist sie nicht trivial bzw. bereits gelöst oder einfach lösbar?
 - Welche neuen Erkenntnisse sollen zur Lösung der Fragestellung beigetragen werden?
 - Welche (empirische) Behandlung wird zur Lösung der Fragestellung gewählt?
- Aufbau der **Einleitung**:
 - Beschreibung der Ausgangslage sowie daran anknüpfend der Zielsetzung der Arbeit (Problemstellung und Forschungsfrage)
 - Erläuterung der Vorgehensweise, d.h. die Art der Behandlung des Themas
 - Darstellung der Gliederung
- Aufbau des **Hauptteils**:
 - **Behandlung der Fragestellung**, indem eine **neue, lückenlose, widerspruchsfreie Argumentations-/ Beleg-/ Beweiskette** entwickelt wird, aus der sich eine umfassende Beantwortung der Fragestellung ergibt
 - Bereitstellung theoretischer und – bei empirischen Arbeiten – methodischer Grundlagen zur Behandlung der Fragestellung und Diskussion des gegenwärtigen Forschungsstands
 - **Theoretische Arbeiten** (i.d.R. Bachelorarbeiten, WiWiZ-Studienabschlussarbeiten und Seminararbeiten): argumentative Auseinandersetzung mit der Forschungsfrage auf theoretischer Basis
 - **Empirische Arbeiten** (i.d.R. Masterarbeiten): zusätzlich Ausführungen zur eigenen Untersuchung (z.B. Konzeption und Durchführung der Untersuchung sowie Darstellung und Diskussion der Ergebnisse)
 - Keine Darstellung von Textbuchwissen oder allgemeinen Vorlesungsinhalten (z.B. „Was ist Marketing?“; „Wie funktioniert eine Diskriminanzanalyse?“)
 - Keine Abschweifungen und Exkurse („**Einhaltung des roten Fadens**“)
 - Umfang und Tiefe der Diskussion von theoretischen und methodischen Grundlagen in wissenschaftlichen Quellen (z.B. Artikel in Fachzeitschriften) kann als Muster herangezogen werden, wie ausführlich und tiefgehend die Diskussion erfolgen soll
- Aufbau des **Schlussteils**:
 - Zusammenfassung der Ergebnisse, die aus der Behandlung der Fragestellung resultieren und **Beantwortung der Forschungsfrage**. Beim Formulieren der Zusammenfassung lässt sich gut prüfen, welche Teile der Arbeit wirklich relevant sind.
 - Kritische Reflektion der Vorgehensweise (**Limitationen** der eigenen Forschung)

- Diskussion von **Handlungsempfehlungen** und **Forschungslücken**

1.2 Gliederung der Arbeit

Die inhaltliche Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit hängt natürlich in erster Linie von der Fragestellung und ihrer Behandlung ab. Hier folgen daher nur allgemeine Hinweise.

- **Titel** und Gliederung der Arbeit (Kapitelüberschriften) sollten **in engem Zusammenhang** zueinanderstehen. Der Titel bildet die Grundlage für die Forschungsfrage und ihre gewählte Bearbeitungsform. Aus der Forschungsfrage leitet sich die Gliederung mit ihren theoretischen und empirischen Kapiteln ab.
- Die **Länge eines Abschnittes** sollte grob seine Bedeutung für die Behandlung der Fragestellung widerspiegeln. Jeder Gliederungspunkt sollte mindestens eine Seite umfassen (bei Seminararbeiten mind. $\frac{1}{2}$).
- Punkte, die in der Gliederung auf der gleichen Stufe stehen, sollten auch sachlich den gleichen Rang einnehmen und von einem **gemeinsamen übergeordneten Begriff oder Thema** ausgehen.
- Die **Gliederung** sollte **nicht zu tief** sein. In der Regel wird es bei mehr als vier Gliederungsebenen **unübersichtlich**. Für Seminararbeiten sind nur in den seltensten Fällen mehr als zwei bis drei Gliederungsebenen sinnvoll. Andererseits sind mehr als fünf bis sieben Kapitel oder mehr als drei bis vier Unterkapitel in einem Kapitel unübersichtlich.
- Wird eine **neue Gliederungsebene** eingeführt, muss sie mindestens zwei Unterkapitel enthalten. Beispiel: Kein 3.1.1, wenn 3.1.2 nicht folgt.
- Gliederungsüberschriften sollten **aussagekräftig und prägnant** formuliert sein. Sie sollten zum Lesen motivieren (Interesse) und eine Vorstellung vom Inhalt vermitteln (Orientierung).
- Zur Klassifizierung soll die „**dekadische**“ **Gliederung** verwendet werden:
 1.
 - 1.1.
 - 1.1.1.
 - 1.1.2.
 - 1.1.2.1.
 - 1.1.2.2.
 - 1.2.
 - 2.
 - ...

1.3 Allgemeine Hinweise

- **Definitionen** sind entsprechend ihrer Eignung für die Behandlung der Fragestellung auszuwählen (soweit vorhanden: Verwendung allgemein gängiger Definitionen). Ein Überblick über die Entstehung und Entwicklung einer Definition in der Literatur, insbesondere dann, wenn es sich um keine gängigen Definitionen handelt, ist wünschenswert. Für die

eigene Arbeit sollte abschließend eine **stimmige Arbeitsdefinition** entwickelt werden. Am Ende der Arbeit ist es wichtig, zu kontrollieren, ob sich an die eingangs formulierten Definitionen und Abgrenzungen gehalten wurde.

- **Tabellen und Abbildungen** sind gute Strukturierungshilfen, denn sie strukturieren Inhalte in einer schnell erfassbaren Art und Weise und verdeutlichen nochmals grafisch die Zusammenhänge.
- Soll ein Überblick über verschiedene Theorien, Modelle, Methoden oder empirische Studien gegeben werden, ist es i.d.R. sinnvoll, diese zunächst zu **klassifizieren** oder zu typologisieren. Eine Klassifikation sollte einen **vollständigen Überblick** über die bestehenden Theorien, Methoden, usw. geben. Werden in der weiteren Arbeit nur ausgewählte Theorien, Methoden, usw. behandelt, so sollte zumindest ein kurzer Hinweis auf die anderen erfolgen. Es sollte deutlich werden, warum gerade die betrachteten Theorien, Methoden, usw. und nicht andere ausgewählt worden sind.
- Bei einer Vielzahl empirischer Studien bietet sich ein **Überblick über die Ergebnisse verschiedener Studien** in Tabellenform an.
- **Hypothesen**, Erfahrungen von Praktikern, theoretische Betrachtungen oder plausibles Wissen sind von empirischen Ergebnissen zu unterscheiden.
- Aussagen sind **möglichst präzise** zu fassen. Es ist äußerst ungeschickt, nur von "relevanten" Daten, Quellen oder Einflussfaktoren zu sprechen. Nie sollten vage "die Studien" erwähnt werden. Sobald es um empirische Untersuchungen geht, sind diese zu nennen.
- **Undifferenzierte Urteile** sind zu vermeiden. Vielmehr sind Urteile zu begründen. Eigene Werturteile sind von Tatsachenbehauptungen zu trennen.

1.4 Literatursuche und -auswertung

- **Jede wissenschaftliche Arbeit baut auf vorhandener Literatur auf. Diese Literaturbezüge sind über das Zitieren entsprechend zu dokumentieren.**
- Das frühzeitige Anfertigen einer **Gliederung** unterstützt die Zielgerichtetheit der Literatursuche.
- **Möglichkeiten der Literatursuche:**
 - Durchsehen der **Inhaltsverzeichnisse einschlägiger wissenschaftlicher Zeitschriften** (siehe unten)
 - Nutzung von Suchmaschinen oder Datenbanken mit Links zu einschlägigen wissenschaftlichen Quellen, z.B. **Google Scholar**, WISO, EBSCO, Science Direct, JSTOR
 - Durchsehen der **Literaturverzeichnisse relevanter Artikel** (Was wurde zitiert? Wer hat diesen Artikel zitiert?: einfach ermittelbar über Google Scholar)
- **Aussagen aus Quellen sind kritisch zu reflektieren:** Gibt es für die Aussage in einer Quelle eine stichhaltige Begründung oder einen empirischen Nachweis? Steht die Aussage im Widerspruch zu anderen Quellen?
- Die **Qualität der Literaturarbeit** wird nicht nach der Quantität der Quellen beurteilt, sondern danach, ob die für die Fragestellung relevanten Quellen angeführt sind:

- Werden **Primärquellen** (in denen z.B. ein Konzept oder ein methodischer Ansatz erstmals vorgestellt wurden) und **aktuelle Beiträge** zum Thema aus hochwertigen Zeitschriften (aktueller Forschungsstand aus Sicht der einschlägigen Forscher:innen zum Thema) zitiert
 - Es wird erwartet, dass die Arbeit auf einer **Mindestanzahl zitierwürdiger, wissenschaftlicher Quellen** basiert (vgl. **Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.**), da es ein wichtiges Ziel wissenschaftlicher Arbeiten ist, den aktuellen Forschungsstand zu einem Thema zu kennen und zur Beantwortung einer Forschungsfrage heranzuziehen. Eine Unterschreitung der Mindestanzahl – ohne individuelle Abstimmung mit der Betreuungsperson – hat das Nichtbestehen der Arbeit zur Folge.
- **Zitierwürdige, wissenschaftliche Quellen:**
- Lehrbücher, Skripte, Seminar- und Hausarbeiten, Wikipedia-Beiträge etc. stellen i.d.R. **keine zitierwürdigen Primärquellen** mit neuen Erkenntnissen dar. Dort vermittelte Erkenntnisse gelten aus wissenschaftlicher Sicht als ungeprüft und entsprechende Quellen sollten daher nicht bzw. nicht unkritisch zitiert werden.
 - Beiträge in hochwertigen wissenschaftlichen Zeitschriften (z.B. nach VHB-JOURQUAL in den Kategorien A+ bis C gerankt) sind **zitierwürdige, wissenschaftliche Quellen**. Je höherwertiger die Zeitschrift (im Sinne der Rankings), desto „umfangreicher“ der Prüfprozess bei Veröffentlichung durch andere Wissenschaftler:innen und damit auch desto belastbarer die dort getätigten Aussagen bzw. deren Herleitung. Nichtsdestotrotz sind diese Quellen **aufmerksam und kritisch zu lesen**. Bei Verwendung anderer Rankings oder von Beiträgen aus nicht gerankten Zeitschriften (die umgekehrt auch von hoher Qualität sein können, aber eben nicht müssen) sollte man sich mit der Betreuungsperson abstimmen.
 - **Fachspezifische Journals, z.B. im Sportmanagement**, sind zum Teil nicht in allgemeinen Rankings vermerkt, besitzen aber eine sehr hohe Relevanz im jeweiligen Fachgebiet. Daher sind auch fachspezifische Rankings heranzuziehen, z.B. ABDC Journal Quality List im Sportmanagement (<https://abdc.edu.au/research/abdc-journal-quality-list/>).
- Quellen sollten immer **im Original** zitiert werden. Sekundärzitate (siehe unten) sind nur in Ausnahmefällen erlaubt.
- Aus jeglichen Quellen wörtlich oder sinngemäß übernommene Gedanken sind als solche zu kennzeichnen. **Einwandfreies Zitieren** ist Ausdruck wissenschaftlicher Ehrlichkeit (Im Zweifel lieber zu viel zitieren als zu wenig).
- Jedes Zitat ist darauf zu prüfen, ob es nicht – **aus dem Zusammenhang gerissen** – ein falsches Bild der in der Quelle beabsichtigten Aussage abgibt.

Art der Arbeit	Mindestanzahl an Quellen (<i>Faustregel</i>)
Haus- und Seminararbeit (auch WiwiZ-Arbeiten)	10 zitierwürdige, wissenschaftliche Quellen pro Teilnehmer:in
Bachelorarbeit	20 zitierwürdige, wissenschaftliche Quellen
Masterarbeit	30 zitierwürdige, wissenschaftliche Quellen

2 Allgemeine formale Informationen

2.1 Anzahl der Exemplare

Bachelor- und Masterarbeiten sind in **zweifacher**, Seminar und WiwiZ-Studienabschlussarbeiten in einfacher Ausführung in Papierform anzufertigen.

- Bachelor- und Masterarbeiten sind in den zuständigen Prüfungsämtern einzureichen.
- Seminar- und WiwiZ-Studienabschlussarbeiten müssen im Sekretariat des betreuenden Lehrstuhls abgegeben werden.

Zusätzlich sind alle Abschlussarbeiten in einfacher digitaler Ausführung in einer einzelnen **PDF-Datei** einzureichen (per E-Mail beim jeweiligen Lehrstuhl: bwl3@uni-bayreuth.de / dlm@uni-bayreuth.de / bwl14@uni-bayreuth.de / mas@uni-bayreuth.de). Seminararbeiten sind bis zum Abgabedatum im jeweiligen E-Learning Kurs hochzuladen. Bei **empirischen Arbeiten** müssen zudem die den Berechnungen zugrundeliegende Datenmatrix bzw. die Interviewtransskripte in digitaler Form im Sekretariat abgegeben werden.

2.2 Bindung/Einband

Bachelor-, Master-, und WiwiZ-Studienabschlussarbeiten sind **fest zu binden** (keine Spiralbindung) und mit einem Einband zu versehen. Seminararbeiten sind mit Heftstreifen (keine Spiralbindung oder Heftklammern) und Lochung nach außen zu versehen.

2.3 Umfang

Der Umfang der Arbeit (Textteil inklusive Abbildungen und Tabellen, exklusive Textvorlauf, Textnachlauf und - nur bei Bachelor- und Masterarbeiten - Anhang) sollte in folgendem „Rahmen“ liegen:

- Seminararbeiten B.Sc.: *10 Seiten*
- Seminararbeiten M.Sc.: *15 Seiten*
- Juristische Hausarbeiten (WiwiZ-Studienabschlussarbeiten): *max. 90.000 Zeichen* (die Mindestzeichenanzahl ist mit der jeweiligen Betreuungsperson individuell abzustimmen)
- Bachelorarbeiten: *35-40 Seiten*
- Masterarbeiten ohne Empirie: *60-70 Seiten*
- Empirische Masterarbeiten: *70-80 Seiten*

Abweichungen $\pm 10\%$ sind möglich, aber nicht erstrebenswert. Es ist zu bedenken, dass knappe, präzise Darstellungen oftmals mehr Vorteile aufweisen als zu breite Ausführungen mit Redundanzen. Daher ist es i.d.R. empfehlenswert, sich hinsichtlich des Umfangs einer Arbeit an dem unteren Grenzwert zu orientieren.

2.4 Titelblatt

Das Titelblatt einer Bachelor-, Master-, WiwiZ-Studienabschluss- bzw. Seminararbeit ist wie folgt zu gestalten (bitte individuell anpassen und nur zutreffende Angaben übernehmen):

Universität Bayreuth

Rechts- und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Prof. Dr. Claas Christian Germelmann bzw.

Prof. Dr. Herbert Woratschek bzw.

Prof. Dr. Daniel Baier bzw.

Prof. Dr. Tim Ströbel

Bachelor-/Master-/WiwiZ-Studienabschluss-/Seminararbeit zur Spezialisierung
Marketing & Konsumentenverhalten bzw. Marketing & Dienstleistungsmanagement bzw.
Marketing & Innovation bzw. Marketing & Sportmanagement

Wintersemester 2021/2022

Thema:

Preisgestaltung bei digitalen Gütern

Vorgelegt von:

Karl Müller

Frankengutstraße 6b

95447 Bayreuth

Tel.: 0921 / 11 11 11

E-mail: karl.mueller@stmail.uni-bayreuth.de

8. Semester B.Sc. Sportökonomie

Matrikelnummer: 1234567

Abgabetermin:

11. Februar 2022

2.5 Rechtschreibung und Silbentrennung

Die Rechtschreibung hat nach den „neuen“ Rechtschreibregeln zu erfolgen. Es muss auf Silbentrennung geachtet werden (automatische Silbentrennung in Word). Hervorhebungen im Fließtext können *kursiv* gedruckt werden, Hervorhebungen durch Fettdruck sind zu vermeiden. Gängige englische Fachbegriffe (z. B. Customer Engagement) müssen nicht übersetzt werden. Zu beachten ist ebenso eine gendergerechte Sprache (beachten Sie hierfür den Sprachleitfaden der UBT: <http://www.frauenbeauftragte.uni-bayreuth.de/de/informationen/sprachleitfaden/index.html>); eine Nichtberücksichtigung hat keinen Einfluss auf die Bewertung).

2.6 Zusammenfassung (Abstract)

Jeder Arbeit ist eine Zusammenfassung (Abstract) in deutscher und englischer Sprache mit je max. 100 Wörtern voranzustellen. Dieser Abstract zählt nicht zum Seitenzahlenumfang.

3 Formatierung

Folgende Formatierungsbestimmungen sind einzuhalten:

Schrifttyp:	Times New Roman oder Arial (MS Word) bzw. vergleichbares Schriftbild mit einer Proportionalschrift aus anderen Textverarbeitungsprogrammen
Schriftgrad:	12 pt (Text) 10 pt (Fußnoten) 10 bis 12 pt. (Tabellen) 10 pt (Beschriftung und Quelle bei Abbildungen und Tabellen)
Zeilenabstand:	1,5-zeilig im Text einzeilig in den Fußnoten
Absatzabstand:	Vor: 0 pt (Text und Fußnoten) Nach: 12 pt (Text), 6 pt (Fußnoten)
Ausrichtung:	Blocksatz <i>mit Silbentrennung</i>
Seitenränder:	<i>links (bzw. innen) 4 cm, rechts (bzw. außen) 2 cm, oben 3 cm, unten 2 cm</i>

Die Blätter sind beidseitig zu drucken. Die Seitenzahlen stehen in der Kopfzeile.

4 Ordnungsschema

Für die formale Ordnung ist das folgende Schema vorgegeben:

1. Titelblatt (auf Einband)
2. Zusammenfassung/Abstract
3. Inhaltsverzeichnis
4. Abbildungsverzeichnis
5. Tabellenverzeichnis
6. Abkürzungsverzeichnis
7. Haupttext
8. Evtl. Anhang (nicht bei Seminararbeiten)
9. Quellenverzeichnis
10. Ehrenwörtliche Erklärung

Außer dem Titelblatt sind **sämtliche Blätter zu nummerieren**. Bei der Zusammenfassung, dem Inhaltsverzeichnis, dem Abkürzungs-, dem Abbildungs- und dem Tabellenverzeichnis sollen fortlaufende **römische Ziffern** verwendet werden. Im Text, im Anhang und im Quellenverzeichnis werden die Seiten mit fortlaufenden **arabischen Ziffern** durchnummeriert.

Im Inhaltsverzeichnis werden auch Abkürzungs-, Tabellen-, Abbildungs-, Quellenverzeichnis etc. mit Seitenzahl aufgeführt. Die ehrenwörtliche Erklärung wird im Inhaltsverzeichnis nicht aufgeführt.

5 Abkürzungen und Abkürzungsverzeichnis

Grundsätzlich sind Abkürzungen weitgehend zu vermeiden. Anerkannt sind geläufige, im Duden erfasste Abkürzungen wie etwa: „etc., usw., vgl., z.B.“.

Im Fachgebiet gebräuchliche Abkürzungen sachlicher Art können verwendet werden; sie sind jedoch in einem alphabetisch geordneten Abkürzungsverzeichnis aufzuführen. Im Duden erfasste Abkürzungen müssen nicht im Abkürzungsverzeichnis aufgeführt werden.

6 Abbildungen und Abbildungsverzeichnis

- Abbildungen und Tabellen sind fortlaufend zu nummerieren und mit einer Bezeichnung zu versehen. Der Quellenhinweis ist darunter anzubringen.
- Jede Abbildung und Tabelle ist namentlich im jeweiligen Verzeichnis aufzuführen, das gilt auch für solche aus dem Anhang. Der Quellenverweis selbst ist nicht im jeweiligen Verzeichnis aufzuführen.
- Generell ist es zu vermeiden, Abbildungen aus anderen Veröffentlichungen zu kopieren (Copy+Paste), insbesondere in anderen Sprachen. „Wichtige“ Abbildungen für die eigene Arbeit werden neu gesetzt und evtl. aktualisiert bzw. verändert (eigene Leistung). „Unwichtige“ Abbildungen sind entbehrlich. Alle Abbildungen in einer Arbeit sollten auch formal konsistent sein (gleiche Schrifttypen, -größen, Linien und Pfeilstärken, Farbgestaltung usw.). In Abbildungen und Tabellen ist eine Schriftgröße von 10 oder 11 pt zulässig.

Ist die Abbildung eigens erstellt und die Abbildungsinhalte keiner fremden Quelle entnommen, so ist die Quelle mit „Eigene Darstellung“ zu bezeichnen.	Abbildung 1: Neobehaviorismus: S-O-R-Modelle Quelle: Eigene Darstellung
Ist die Abbildung eigens erstellt, den Inhalten nach jedoch einer fremden Quelle 1:1 übernommen, sind der Name der Verfasserin bzw. des Verfassers, die Jahreszahl der Erscheinung in Klammern sowie die entsprechende Seite der zitierten Quelle anzugeben.	Abbildung 2: Biologische Richtung der Psychologie Quelle: Kroeber-Riel, Weinberg und Gröppel-Klein (2009), S. 14, Abb. 2.
Ist die Abbildung weitestgehend einer fremden Quelle entnommen, in Teilen jedoch inhaltlich abgeändert, so ist die Quelle mit „in Anlehnung an ...“ zu bezeichnen.	Abbildung 3: Means-End-Chains am Beispiel Joghurt Quelle: in Anlehnung an Hofstede, Steenkamp und Wedel (1999), S. 12

Ist die Abbildung basierend auf einem Text erstellt, zu dem es vorher keine Abbildung gab, ist die Quelle mit „Eigene Darstellung in Anlehnung an ...“ zu bezeichnen.	Abbildung 4: Theoretischer Hintergrund Quelle: Eigene Darstellung in Anlehnung an Belderbos, Gilsing und Lokshin (2012), S. 1814-1816
Ist die Abbildung aus einer Internetquelle übernommen, so ist im Text als Kurzzitat die/der Autor/in bzw. die/der Herausgeber/in und das Erscheinungsjahr anzugeben.	Abbildung 5: Bestandene Prüfungen nach Studienabschlüssen Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis) 2017

Beispiel für eine eigene Darstellung:

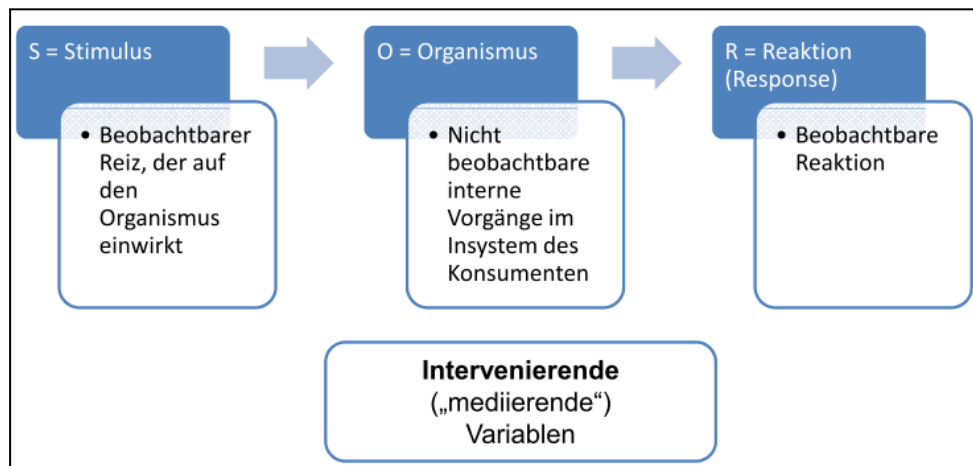


Abbildung 2: Neobehaviorismus: S-O-R-Modelle

Quelle: Eigene Darstellung

7 Anhang

Ein Anhang ist möglich, wird aber nicht zwingend verlangt. Sie sollten keine wichtigen Inhalte in den Anhang auslagern, um Platz zu sparen. Mögliche Inhalte des Anhangs sind: Tabellen, Interviews, Abbildungen, Gesprächsprotokolle, Fragebögen, Skalen etc. Die einzelnen Teile des Anhangs werden durchnummeriert und mit Titel versehen, z.B. „Anhang 1: Bevölkerungsprognose für das Saarland bis 2050“. Alle Inhalte im Anhang müssen Bezug zum Text aufweisen, d.h. keine Inhalte aufführen, die nichts oder nur sehr entfernt mit dem Thema zu tun haben! Im Text muss auf jeden Anhang Bezug genommen werden (z.B. durch „vgl. Anhang 1“). Falls die Anhänge fremden Quellen entnommen sind, müssen diese ordnungsgemäß zitiert werden und die jeweiligen Quellen müssen auch im Literaturverzeichnis erscheinen.

8 Zitieren fremder Quellen

Jede Verwendung geistigen Eigentums ist durch genaue Quellenangabe kenntlich zu machen.

Allgemeines zur Zitierweise:

- Zitate sind in den Fließtext der Arbeit einzubinden. Diese werden durch Klammern gekennzeichnet, die die Verfasserin bzw. den Verfasser, das Jahr und die Seitenzahl beinhalten: z.B. (Germelmann 2010, S. 6).

- Seitenangaben sind wie folgt darzustellen: z.B. (Andreasen 1984, S. 785). Grundsätzlich sind bei allen Zitaten die Seiten anzugeben, auf denen die Information in der Ursprungsquelle zu finden ist. Werden Quellen aufgeführt um zu zeigen, dass sich Autor:innen bereits mit der Thematik befasst haben, entfällt die Seitenangabe.
- Mehrere Quellen werden alphabetisch nach Verfasser:innen aufgelistet und durch Semikolon getrennt: z.B. (Germelmann 2011, S. 6; Gröppel-Klein & Bartmann 2010, S. 31). Bei weiteren Mitverfasser:innen werden diese in alphabetischer Reihenfolge angeordnet: z.B. (Green 1978, S. 132; Green & Gold 1981, S. 156; Green & White 1980, S. 287).
- Mehrere Quellen von gleichen Verfasser:innen werden nach Jahreszahl beginnend mit der ältesten Quelle aufgelistet und durch Semikolon getrennt: z.B. (Gröppel-Klein & Germelmann 2010; 2011).
- Hat eine Verfasserin bzw. ein Verfasser mehrere Werke innerhalb eines Jahres publiziert, ist dies durch einen nachgestellten Buchstaben zu kennzeichnen: z.B. (Green 1978a, 1978b).
- Bei einem oder zwei Autor:innen sind immer alle Verfasser:innen in der Kurzzitatklammer zu nennen.
- Bei drei Verfasser:innen eines Werkes sind diese erstmals vollständig zu nennen: z.B. (Black, Jones & Gould 1990, S. 100). Bei wiederholter Nennung werden weitere Verfasser:innen mit „et al.“ verkürzt: z.B. (Black et al. 1990, S. 100).
- Bei vier oder mehr Verfasser:innen ist auch bei erstmaliger Nennung nur die/der erste Autor:in gefolgt von „et al.“ zu nennen.
- Im Quellenverzeichnis sind stets alle Autor:innen anzugeben!
- Wenn keine Verfasserin bzw. kein Verfasser vorhanden sind, wird nur der Titel und das Datum der Veröffentlichung verwendet: z.B. (Great Terminology Survey 1863, S. 26).
- Ist kein Datum des Werkes vorhanden, wird die Bezeichnung „o.D.“ (ohne Datum) verwendet: z.B. (Smith o.D., S. 5)

Indirekte Zitate

Ein sinngemäßes (indirektes) Zitat liegt bei der Übernahme von Gedanken oder bei der Anlehnung an eine andere Verfasserin bzw. einen anderen Verfasser vor, ohne dass eine wörtliche Übernahme des Gedankengutes erfolgt. Die Verwendung von „Vgl.“, „Siehe“, „Verweis auf“, „d.h.“, ist beim Zitieren nicht notwendig.

Werden Argumente einer längeren Textpassage zitiert, dann so:

- Zitat im Original auf einer und der folgenden Seite: (Gröppel-Klein 2007, S. 203f.).
- Zitat im Original auf einer und den folgenden zwei Seiten: (Gröppel-Klein 2007, S. 203ff.).
- Mehr als drei Seiten: (Gröppel-Klein 2007, S. 203-209).
- Zwei nicht aufeinanderfolgenden Seiten: (Gröppel-Klein 2007, S. 203; 209).

Direkte Zitate

- Direkte (wörtliche) Zitate und Definitionen müssen im Text in Anführungsstrichen hervorgehoben werden. Sie erfordern grundsätzlich buchstäbliche Genauigkeit. Eine anderweitige Verwendung von Anführungszeichen ist nicht erwünscht.
- Abweichungen vom Original sind bei direkten Zitaten durch eingeklammerte Zusätze mit einem Hinweis, wie z.B. „[Anm. d. Verf.]“ deutlich zu kennzeichnen. Hervorhebungen im zitierten Text sollten grundsätzlich übernommen werden; eigene Hervorhebungen sind mit dem Zusatz „[Herv. durch Verf.]“ zu kennzeichnen. Auslassungen zu Beginn und am Ende

des Zitats werden durch fortlaufende Punkte „...“ gekennzeichnet. Auslassungen eines Buchstabens (.), eines Wortes (..) oder mehrerer Wörter (...) stehen jeweils in Klammern. Ein wörtliches Zitat sollte im Allgemeinen nicht mehr als zwei bis drei Sätze umfassen. Aneinanderreihungen wörtlicher Zitate sind zu vermeiden. Zitate in einem Zitat werden am Anfang und am Ende mit einem Apostroph (`...`) versehen.

- Zitate aus englischen Quellen müssen i.d.R. nicht übersetzt werden. Zitate in anderen Fremdsprachen erfordern eine Übersetzung.

Sekundärzitate

- Grundsätzlich sind Originalquellen zu zitieren, in **absoluten Ausnahmefällen**, wenn die Originalquelle trotz intensiver Nachforschungen nicht eingesehen werden kann, ist ein Sekundärzitat möglich.
- Dabei werden im Text sowohl Originalquelle als auch Sekundärquelle angegeben („Zitiert in ...“). Beide Quellen müssen vollständig im Quellenverzeichnis aufgeführt werden!

Beispiel für ein sinngemäßes Sekundärzitat:

Hinsichtlich der Medienwirkungen ist der Agenda Setting-Ansatz von Bedeutung, nach dem die Medien die Tagesordnung für die öffentliche Diskussion von Themen angeben (Noelle-Neumann 2001, S. 220f., zitiert in Kroeber-Riel & Weinberg, 2003, S. 595).

Beispiel für ein direktes Sekundärzitat: Wörtliche Zitate im wörtlichen Zitat stehen in einfachen Anführungsstrichen (,').

„Außerdem gibt es Triebe - Sexualität und Schmerz (vermeiden) - ,welche Merkmale von Emotionen besitzen“ (Kroeber-Riel & Weinberg 1999, S. 142, mit einem Zitat von Izard, 1994, S. 64).

9 Quellenverzeichnis

Im Quellenverzeichnis werden sämtliche Quellen aus Monographien, Sammelbänden, Festschriften, Zeitschriftenaufsätzen, Zeitungsartikeln usw. angegeben, aus denen *tatsächlich* zitiert wurde.

Alle Quellen sind in **alphabetischer Reihenfolge**, nach den Nachnamen der ersten Verfasserin bzw. des ersten Verfassers eines Beitrags, sowie in chronologischer Reihenfolge, entsprechend des Publikationsjahres, aufzulisten. Die Verfasser:innen-Reihenfolge eines Beitrags wird so übernommen, wie sie im Originalbeitrag angegeben ist. Hier erfolgt keine Anpassung in alphabetischer Reihenfolge. Gibt es mehrere Quellen von Autor:innen mit gleichem Nachnamen, wird nach Vornamen sortiert. Gibt es mehrere Quellen derselben Erstautorin bzw. desselben Erstautors, aber mit jeweils verschiedenen Co-Autor:innen, wird nach Nachnamen der Co-Autor:innen sortiert. Werke ohne Verfasserangabe sind als „o.V.“ (für „ohne Verfasserangabe“) zu kennzeichnen und unter „O“ aufzulisten.

Es werden folgende Zitationsstile empfohlen: **APA** (<https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/references>), **Chicago**. Als Literaturverwaltungsprogramme empfehlen sich **Citavi** oder **Endnote** (hier können die Zitationsstile eingestellt werden). Wichtig ist ein einheitliches Vorgehen.

Fachzeitschriften	<p>Nachname Verfasser:in 1, Vorname Verfasser:in 1 (Initialen), & Nachname Verfasser:in 2 Vorname Verfasser:in 2 (Initialen), (Veröffentlichungsjahr). Titel des Artikels. <i>Ungekürzter Name der Fachzeitschrift, Bandnummer, Heft</i> (Monat, Saison oder Nummer), vollständige Seitenangabe.</p> <p>Keller, K. L., & Aaker, D. A. (1992). The Effects of Sequential Introduction of Brand Extensions. <i>Journal of Marketing Research</i>, 29(1), 35–50.</p>
Monographien	<p>Nachname Verfasser:in 1, Vorname Verfasser:in 1 (Initialen) (Veröffentlichungsjahr). <i>Buchtitel: Untertitel</i> (ggf. Auflage). Verlag.</p> <p>Jackson, L. M. (2019). <i>The psychology of prejudice: From attitudes to social action</i> (2nd ed.). American Psychological Association.</p>
Beiträge in Sammelwerken	<p>Nachname Verfasser:in 1, Vorname Verfasser:in 1 (Initialen) (Veröffentlichungsjahr). Titel des Beitrags. In Vorname (Initialen) Nachname der/des Herausgeber/s (Hrsg./ Eds.), <i>Buchtitel</i> (Seitenangabe). Verlag.</p> <p>Aron, L., Botella, M., & Lubart, T. (2019). Culinary arts: Talent and their development. In R. F. Subotnik, P. Olszewski-Kubilius, & F. C. Worrell (Eds.), <i>The psychology of high performance: Developing human potential into domain-specific talent</i> (pp. 345–359). American Psychological Association.</p>
Unveröffentlichte Dissertationen, Forschungsberichte etc.	<p>Nachname Verfasser:in 1, Vorname Verfasser:in 1 (Initialen) (Jahr der Einreichung oder Präsentation), <i>Titel</i> [Form der Arbeit]. Institution/Organisation.</p> <p>Harris, L. (2014). <i>Instructional leadership perceptions and practices of elementary school leaders</i> [Unpublished doctoral dissertation]. University of Virginia.</p> <p>Anderson, P. F., & Thatcher, J. G. (1986). <i>On Borrowing, Epistemology, and Category Mistakes in Business Research</i> [Working Paper No. 1–786–035]. Harvard Business School.</p>
Beiträge in Tagungsbänden	<p>Nachname Verfasser:in 1, Vorname Verfasser:in 1 (Initialen) (Veröffentlichungsjahr). Titel des Beitrags. In Vorname (Initialen) Nachname der/des Herausgeber/s (Hrsg./ Eds.), <i>Titel des Tagungsbandes</i> (Seitenangabe). Verlag.</p> <p>Lastovicka, J. L., & Gardner, D. M. (1979). Components of Involvement. In J. C. Maloney, & Silverman, B. (Eds.), <i>Attitude Research Plays for High Stakes</i> (pp. 53-73). American Marketing Association.</p>

Staatliche Veröffentlichungen	National Cancer Institute. (2019). <i>Taking time: Support for people with cancer</i> (NIH Publication No. 18-2059). U.S. Department of Health and Human Services, National Institutes of Health.
Internetquellen	Nachname Verfasser:in 1, Vorname Verfasser:in 1 (Initialen) (Erscheinungsjahr, ggf. Datum). Titel. Vollständige URL der Seite (Datum des Zugriffs). Statistisches Bundesamt (Destatis). (2017). Pressemitteilung Nr. 325 vom 14.09.2017: 2 % mehr Hochschulabsolventen im Jahr 2016. https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2017/09/PD17_325_213.html (Zugriff am 15.11.2017).
Zeitungen	Nachname, Vorname (Initialen) (Erscheinungsjahr, ggf. Datum). Titel. <i>Name der Zeitung</i> , Seiten. Harlan, C. (2013, April 2). North Korea vows to restart shuttered nuclear reactor that can make bomb-grade plutonium. <i>The Washington Post</i> , A1, A4.
Auskünfte	Alle Zahlen- und Sachangaben, die nicht der Literatur entnommen wurden, sind Auskünfte. (evtl. akademischer Titel) Name, Vorname, Position/Stellung der Auskunftgeberin bzw. des Auskunftgebers (Jahr): Form der Auskunft [Gespräch, Telefonat, schriftliche Auskunft] vom: Datum der Auskunft. Beispiel: Duck, Dagobert, Direktor des Duck-Konzerns (1998): Gespräch vom 12.02.1998.
Bildquellen	Sind Bilder/Fotos aus anderen wissenschaftlichen Büchern oder Fachzeitschriften. Zitierweise wie bei Abbildungen. Im Quellenverzeichnis erfolgt eine alphabetische Einordnung in die reguläre Quellensammlung. Bilder aus nicht wissenschaftlichen und eignen Quellen werden im Text nur mit einem Titel versehen und im Quellenverzeichnis in einem separaten Verzeichnis mit dem Titel „Bildquellen“ ausgeführt. Darstellungsform: Seitenzahl der Arbeit: Bildtitel, Bildquelle (z.B. vollständige Internetadresse), Urheberangabe

Angaben ohne Gewähr. Zusätzliche und tiefergehende Informationen sind auf den Seiten der **American Psychological Association** verfügbar (<https://apastyle.apa.org/style-grammar-guidelines/references>).

10 Ehrenwörtliche Erklärung

Bachelor-, Master-, WiWiZ-Studienabschluss- und Seminararbeiten sind mit einer ehrenwörtlichen Erklärung abzuschließen, für die folgender Wortlaut zu verwenden ist:

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder unveröffentlichten Schriften entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht.

Die Arbeit hat in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegen.

Bayreuth, den ...

(Ihre Unterschrift)

Die ehrenwörtliche Erklärung ist zu unterschreiben.

Bewertung der Arbeit

Die Bewertung hängt auch vom Umfang und Schwierigkeitsgrad des Themas ab. Deshalb sollen die folgenden Kriterien als Anhaltspunkte für die Bearbeitung und Bewertung dienen (in Anlehnung an Bänsch 2014).

Kriterien	Zentrale Fragen
Fragestellung	Ist die Fragestellung klar formuliert?
Gliederung	Ist die Gliederung formal korrekt (konsequente Gliederungs-Klassifikation, tatsächliche und vollständige Untergliederung, richtige Zuordnung von Ober- und Unterpunkten, Kriterienreinheit der Untergliederungen, angemessene Gliederungstiefe)? Ist die Gliederung in allen Teilen und insgesamt verständlich und in Bezug auf das Thema aussagefähig?
Darstellungen/ Verzeichnisse	Sind die Darstellungen korrekt durchnummeriert und inhaltlich bezeichnet? Wurden die erforderlichen Verzeichnisse korrekt angelegt und an der jeweils richtigen Stelle der Arbeit platziert?
Reinschrift	Sind das Deckblatt, die Textvorlaufseiten, die Textseiten und die Textnachlaufseiten in richtiger Aufteilung gut lesbar gestaltet und in richtiger Form nummeriert? Wurden die vorgegebenen Zeichenzahlen eingehalten? Ist die Erklärung auf allen einzureichenden Exemplaren unterschrieben?
Anzahl zitierwürdiger Quellen	Wurde qualitativ angemessene Literatur in gebührendem Umfang herangezogen?
Stil und Sprache	Ist die Arbeit in ihrer Wortwahl und Ausdrucksweise eindeutig verständlich und prägnant? Sind die einzelnen Sätze klar, inhaltlich aussagefähig und in sich logisch? Sind die Satzverknüpfungen sprachlich und logisch korrekt, spiegeln die Satzfolgen in lückenloser Form dem Untersuchungsziel adäquate Gedankenabläufe? Zeigt die Arbeit Verstöße gegen die Regeln zur Rechtschreibung, Grammatik oder Zeichensetzung?
Behandlung der Fragestellung	Zeigen die Ausführungen themenfremde und/oder in der dargebotenen Breite nicht themennotwendige Passagen? Werden Themenfragen total ausgelassen oder nur partiell behandelt? Werden Argumentations-/Beleg-/Beweisketten entwickelt? (d.h. nicht einfach Behauptungen aufgestellt bzw. bloße Mutmaßungen und/oder Spekulationen unterbreitet) Sind die entwickelten Argumentationsketten etc. lückenlos und in sich widerspruchsfrei? Sind die einzelnen Kettenglieder überzeugend/beweiskräftig? Werden in Relation zu dem zu demonstrierenden wissenschaftlichen Niveau „Selbstverständlichkeiten/Trivialitäten“ ausgebreitet (z. B. seitenweise Vorlesungsstoff in einer Oberseminar- oder Diplomarbeit)?
Definitionen/ Untersuchungs- design	Sind alle definitionspflichtigen Begriffe klar und problemstellungsgemäß gefasst und konsequent durchgehalten sowie Definitionsunterschiede bei Literaturbezügen korrekt berücksichtigt? Ist im Falle eigenvollzogener empirischer Untersuchungen das jeweilige Untersuchungs- und Auswertungsdesign klar und vollständig offengelegt und ist bei Bezugnahmen auf fremdvollzogene empirische Untersuchungen deren Design vollständig berücksichtigt?
Literaturbearbeitung und Zitierweise	Spiegelt sich die im Literaturverzeichnis ausgewiesene Literatur tatsächlich im Text der Arbeit? Wurde die Literatur korrekt (ohne Verfälschungen, auf dem letzten Stand) ausgewertet? Ist eine kritische Auseinandersetzung mit der Literatur zu registrieren? Ist die Zitierweise adäquat (kein unnötiges Zitieren, geringes Ausmaß wörtlichen Zitierens etc.)? Ist die Zitierweise korrekt (eindeutige Erkennbarkeit übernommenen und eigenen Gedankenguts, Vollständigkeit der Angaben zu den einzelnen Quellen)?
Ergebnisse	Sind die Ergebnisse klar formuliert? Harmonisieren die Ergebnisse mit der Fragestellung? Sind die Ergebnisse in sich widerspruchsfrei? Sind die Ergebnisse die folgerichtigen Schlussglieder von Argumentations-/Beleg-/Beweisketten?
Eigenständigkeit	Zeigt die Arbeit Eigenüberlegungen in Form eigener Ansätze, zeigt sie Umsetzungen eigener Ideen? Zeigt die Arbeit Eigenständigkeit hinsichtlich des Konzepts der Problembehandlung?